



Landesverband Psychiatrie-Erfahrene Hessen e.V.

Neuigkeiten Januar 2022

Projekte zur Selbsthilfe bei psychischen Störungen



Liebe Mitglieder, Freunde und Interessierte!

Die im Newsletter geäußerten Ansichten und Meinungen sind allein jene der Verfasser und spiegeln nicht unbedingt den offiziellen Standpunkt des Lvpeh e.V. wieder.

wir wünschen Euch von Herzen alles erdenklich Gute für das neue Jahr 2022! Mögen Eure individuellen Wünsche in Erfüllung gehen und Gesundheit sowie Frohsinn Eure Begleiter sein.

Mit dem Ablauf des Kalenderjahres fängt die Vorbereitung für das neue Jahr, auch für die Förderung durch die GKV für unsere Selbsthilfegruppen, an. [Je nach Fördersumme gibt es zwei verschiedene Anträge, die bis 31.03.2022 bei der GKV eingegangen sein müssen.](#) Bei Förderungen ab 751 EUR im letzten Jahr muss dem neuen Antrag ein Tätigkeitsbericht und Verwendungsnachweis beigelegt werden. Wir senden Euch als Beispiel den Bericht von der Selbsthilfegruppe in Taunusstein, der keinen Anspruch auf Vollständigkeit hat.

Die GKV bietet [Online-Seminare zur Pauschalförderung der GKV-Selbsthilfeförderung in Hessen im Jahr 2022](#) an.

Am 11.01.2022 berichtete die [Hessenschau zum Projekt Musik und Tanz für psychisch erkrankte Menschen](#)“ des Landesverband der Psychiatrie-Erfahrenen Hessen e.V. und Musikselbsthilfegruppe Seelenbalsam in Hofheim. Gefördert durch das [HMSI](#).

Tätigkeitsbericht 2021 der Selbsthilfegruppe zur Förderung der Seelischen Gesundheit in Taunusstein

Unsere Selbsthilfegruppe trifft sich jeden Freitag von 15.00h bis 17.00h im Lehenhof zu Hahn. In der warmen Jahreszeit sitzen wir im Hof des unter Denkmalschutz gestellten Anwesens. Deshalb konnten wir uns trotz Corona im Jahr 2021 regelmäßig treffen und zum größten Teil unter freiem Himmel unsere Gruppentreffen organisieren. Wir sind insgesamt eine Gruppe von über 20 Teilnehmern- allerdings sind selten mehr als 10 Teilnehmer/innen gleichzeitig bei den Treffen präsent. Die Teilnehmer/innen unserer SHG haben unterschiedliche Psychiatrie Erfahrungen gesammelt oder sind ohne Psychiatrieerfahrung. Wir orientieren uns nicht an Diagnosen. Bei uns darf jeder so sein, wie er ist und muss sich nicht erklären oder verstecken. Der Sinn unserer SHG ist sich gegenseitig zu stärken und zu unterstützen, füreinander da zu sein. Es findet reger Erfahrungs- und Informationsaustausch statt und es darf auch gelacht werden. Somit ist die Gruppe für uns ein wichtiger Baustein bei der Prävention. Nach dem Treffen der SHG haben wir im Sommer oft noch länger zusammengesessen und z.T. gegrillt. Natürlich haben wir die Hygienerichtlinien und Corona Vorgaben eingehalten und zur Not die Gruppe geteilt. Bei Regen haben wir die Ausweichmöglichkeit in das Haupthaus, in dem sich eine große Küche befindet, genutzt.

Wir hatten im Jahr 2021 immer wieder neue Teilnehmer/innen zumal wir im Juli 2021 einen Flyer über unsere Treffen erstellt haben und diesen bei diversen Institutionen ausgelegt haben z.B. bei der [Vitos Instituts Ambulanz in Idstein](#). Auch durch unser großes Plakat (hängt am Hoftor), dass über unsere Treffen informiert, konnten wir neue Teilnehmer/innen gewinnen. Zusätzlich haben wir seit Juli eine [eigene Internetseite](#) und ein Gruppeneigenes Handy, über das wir außerhalb der Treffen erreichbar sind, genauso wie eine Mailadresse. Aufgrund der Coronalage waren wir leider nicht auf Fortbildungen vor Ort und haben keine Stände gemacht. Eine Onlinefortbildung zum Thema Ehrenamts- und Übungsleiterpauschalen wurde besucht.

Ein Highlight war dieses Jahr ein Kreativworkshop zum Thema Linolschnitt im Sinne der Öffentlichkeitsarbeit, durch den wir auf uns aufmerksam machen konnten. Wir trafen uns zusätzlich an mehreren Samstagen, um uns mit dem Thema Linolschnitt und -druck zu beschäftigen. So konnten wir schöne Weihnachtskarten und auch Taschen bedrucken. Zeitgleich haben wir mit einer anderen Gruppe mit Salzteig gewerkelt und schöne Anhänger für den Weihnachtsbaum gebastelt. Wir sind froh und dankbar, dass wir trotz der Coronamaßnahmen diese Gruppe aufrechterhalten konnten, zumal dies für Einige der einzige Soziale Kontakt darstellt, und gerade im Umfeld keine weiteren Gruppen sich trafen. Deshalb hatten wir auch regelmäßig Besucher aus Wiesbaden, Hofheim oder Frankfurt, weil dort die Angebote alle ruhten. Wir sind mit dem [Landesverband für Psychiatrie-Erfahrene Hessen e.V.](#) im regen Austausch und hoffen für uns alle, dass das Jahr 2022 wieder mehr Aktivitäten erlaubt. So wären wir gerne mit einem Stand bei diversen städtischen bzw. psychiatriebezogenen Angeboten vor Ort, sei es der [Psychiatrietag der Landeshauptstadt Wiesbaden](#) oder ähnliche Veranstaltungen im Rheingau-Taunus-Kreis.

Schizophrenie - Eine Diagnose mit Folgen

Der [holländische Psychiater Jim Van Os](#) plädiert für die Anpassung des Schizophrenie-Konzepts: Er möchte einen neuen „Psychose - Begriff“, der die gängige Nomenklatur des DSM-5 (Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders, Handbuch der psychiatrischen Diagnosen) und der amerikanischen Biopsychiatrie infrage stellt. (Interview mit Jim Van Os nachzulesen in „Spektrum Psychologie“ erschienen im Februar 2020, ab S. 46, Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft Stuttgart ISBN 978-3-95892-390-4) Schizophrenie sei nicht nur eine stigmatisierende Diagnose, sie sei auch fatalistisch und wissenschaftlich falsch und unbrauchbar. Van Os strebt hierzu an, den Schizophrenie - Begriff weitestgehend abzuschaffen und der Vielgestaltigkeit der schizophrenen Symptome wie auch der Patienten gerechter zu werden.

Der Begriff der "Schizophrenie" sei irreführend und beinhalte eine negative Langzeitprognose, die sich in der Realität gar nicht so darstellt. 2013 bin ich an einer paranoiden Schizophrenie erkrankt. Ich heiße Janos Pletka, ich bin 29 Jahre. Doch statt den Schizophrenie- Begriff und die Funktion der Diagnostik abzuschaffen, habe ich es von Anfang an etwas pragmatischer gesehen. Natürlich gibt es Psychosen. Ich bin nicht "schizophren", sondern an einer Psychose zeitweilig erkrankt. Jedoch sehe ich es wie Jim Van Os, dass der Schizophrenie- Begriff wie ein Stempel wirkt und besonders über Jahre hinweg Patienten sowie deren Angehörigen belasten kann.

Ich habe gemerkt, dass paranoide Schizophrenie nur eine Art Zustandsbeschreibung ist, und eine akute Situation aus Angst, Wahn, Unruhe und Getriebenheit schildert. Das Leitsymptom der Erkrankung, der Wahn, hat sich gar nicht so krank angefühlt. Dass dies krank ist, haben meiner Meinung nach mehr soziale Normen ausgehandelt, die dieses Verhalten als „verrückt“ oder „wahnsinnig“ brandmarken. Es macht keine Schmerzen, aber dennoch wird es als krankhaft angesehen. Sicherlich ist es anders, es fühlt sich auch komisch an, aber gleich schwerst krankhaft? Ich hatte da immer Bedenken, bis sich an meine akute Psychose Denkstörungen angeschlossen hatten. In den Folgejahren konnte ich immer weniger leisten. Ich war oftmals müde und kraftlos, lag manchmal bis nachmittags im Bett und war beinahe von 2014-2015 pflegebedürftig in der Wohnung meines Vaters.

Während meines Aufenthalts in einer Tagesstätte teilten mir die Mitarbeiter mit, dass sie die Diagnose einer Schizophrenie 100x gelesen hatten, doch jeder Patient hatte andere Symptome. Ich glaube, dass diese Diagnose oft zu leichtfertig erteilt wird und es kann auch bei einigen Patienten eine falsche Diagnose sein.

Dennoch kann man in der wissenschaftlichen Literatur nachlesen, dass es eine klassische Wahnerkrankung ist mit Denk- und Antriebsstörungen, die

scheinbar jeder Mensch völlig unterschiedlich erlebt. Die Behandlung ist nach wie vor sehr teuer und viele Erkrankte sind dauerhaft arbeitsunfähig. Man muss einen eigenen Willen entwickeln, um einen Ausweg aus der „psychiatrischen Mühle“ zu finden.

Auf die Ärzte habe ich nicht immer gehört, da mir die Behandlung auf längere Zeit riskant erschien. Vor allem höhere Dosierungen von Psychopharmaka habe ich dabei abgelehnt. In meinen weiterführenden Beiträgen werde ich meine stationären Aufenthalte schildern, sowie auch auf meine persönlichen Erlebnisse in der Psychiatrie und den psychiatrischen Ambulanzen eingehen.

Ich möchte auch über die sozialen und familiären Folgen der Erkrankung zu sprechen

kommen, die schwierige und langwierige Behandlung mit Neuroleptika.

Dabei wird besonders die Frage auftreten:

Was kann ich für meine Genesung selbst tun und sie aktiv gestalten? Dies kann auch

interessant für andere sein. Ich freue mich, wenn Ich Ihnen meine

Erfahrungen aus der Psychiatrie und dem psychiatrischen Umfeld mitteilen kann.

Freundlichst

Greifenstein, im Januar 2022 Janos Pletka

Pressemitteilung zum Positionspapier vom Landesverband Psychiatrie-Erfahrene Hessen e.V. (LvPEH), verfasst von der AG gegen Zwang und Gewalt 17. Januar 2022

Am 31. Januar 2022 diskutiert der LvPEH mit dem Landeswohlfahrtsverband Hessen (LWV) in Wiesbaden in einer nichtöffentlichen Sitzung sein Positionspapier.

Der LvPEH, vertreten durch den Vorstand und einem Mitglied aus der AG gegen Zwang und Gewalt, vertritt im Positionspapier seine Haltung zu Fragen, wie man eine psychische Krise auffängt und wie man langfristig aus der Krise wieder herauskommt, um ein selbstständiges Leben zu führen.

Der Kernanspruch ist Recovery, was bedeutet

„Wiederherstellung“/„Restauration“. In

diesem Modell kann Wiederherstellung als persönlicher Prozess gesehen werden, als

Hoffnung, eine sichere Basis (=angemessene Wohnung, ein ausreichendes Einkommen,

Freiheit von Gewalt und ausreichenden Zugang zu

Gesundheitsdienstleistungen), förderliche zwischenmenschliche Beziehungen,

Selbstbestimmung (Empowerment), soziale Integration und

Problemlösungskompetenz zu erlangen und damit einen Lebenssinn zu erhalten.

Recovery wird besonders dadurch erreicht, dass die Betroffenen alle Möglichkeiten

bekommen, am gesellschaftlichen Leben voll zu partizipieren. Daher ist ein entscheidender Punkt des mehrseitigen Positionspapiers die unbedingte Förderung der Inklusion in den ersten Arbeitsmarkt und die Reduzierung der Werkstätten für Menschen mit Behinderung.

Der Aufenthalt in einer solchen Werkstatt sollte nur von vorübergehender Dauer sein.

Ansonsten werden die Betroffenen langfristig auf den zweiten Arbeitsmarkt festgelegt. Es sollte frühzeitig nach Alternativen gesucht werden. Der langfristige Verbleib von Betroffenen in den Werkstätten für behinderte Menschen wird vom Landeswohlfahrtsverband (LWV) jedoch leider in der Regel langfristig finanziert.

Der LvPEH kann die Argumentation des LWV Hessen nicht nachvollziehen, dass wichtige Alternativen zur Tagesstrukturierung wie z. B. angemietete „eigene“ Nähstuben oder angemietete „eigene“ Werkstätten als nicht zugehörig zu den Leistungen der

Eingliederungshilfe definiert werden. Zu den Projekten, die aus eigener

Initiative entwickelt werden, gehört auch das LvPEH-Projekt in

Zusammenarbeit mit der Selbsthilfegruppe Seelenbalsam „Musik und Tanz für psychische Erkrankungen“, das am 11. Januar 2022 in der Hessenschau vorgestellt wurde.

Das Projekt wird bis zum 23. 09. 2023 gefördert, sollte aber langfristig unterstützt werden. Projekte, die aus eigener Initiative entwickelt und gestaltet werden, sind für den Heilungsprozess wesentlich effektiver als institutionelle Vorgaben.

Doch statt solch heilsamer Projekte werden die Kosten vom LWV oft nur für Assistenzleistungen einerseits und für einrichtungsbezogene Leistungen wie z. B.

Tagesförderstätten andererseits übernommen. Der LvPEH befürchtet in der starken

Ausrichtung auf Einrichtungen einen starken Sog in Richtung ambulanten

Hospitalismus. Die Betreuten gewöhnen sich an die Fürsorge und finden selten aus der Abhängigkeit heraus. In einer Einrichtung besteht ein starkes Hierarchiegefälle zwischen Betreuern und Betreuten.

Fazit:

Der Landesverband Psychiatrie-Erfahrene Hessen fordert, dass Selbsthilfe-Treffpunkte, Krisenzimmer der Selbsthilfe u.Ä. von Trägereinrichtungen wie dem LWV finanziell gefördert werden. Der Verband ist der Überzeugung und die Erfahrung zeigt, dass z. B. aus einer selbst gewählten Tagesstruktur sich der Weg auf den ersten Arbeitsmarkt eher entwickelt als durch die einseitige Förderung von Assistenzleistungen und/oder die Platzierung von Betroffenen im sozialpsychiatrischen Ghetto. Wir sind grundsätzlich der Meinung, dass Inklusion und Selbstbestimmung keine Annehmlichkeiten sind, sondern die notwendige Voraussetzung für eine gelingende persönliche Entwicklung des Betroffenen. Zum einen werden natürliche Umgangsformen geübt wie beispielsweise beim Einkauf von Materialien bei Lieferanten, was zu einer erhöhten Selbstständigkeit führt, zum anderen wird der Betroffene durch das Gefühl, sein eigenes Leben zu gestalten, wieder gestärkt.

Das offene Ohr des Lvpeh e.V.

[Das offene Ohr](#) hat neue Zeiten.

- Toni: Sonntag 13.00 bis 17 Uhr
- Sonja: Dienstag 16.00 bis 18.00 Uhr und Donnerstag 16.00 bis 18.00 Uhr

Wir suchen Mitarbeiter für den Newsletter

Wir suchen Mitarbeiter für das Newsletter Team des Landesverband Psychiatrie-Erfahrene Hessen e.V. gegen eine Aufwandsentschädigung. Bitte meldet Euch bei Interesse per Mail bei info@lvpeh.de.

Das Bild am Ende des Newsletters entstand im Rahmen des Projekts Linolschnitt der [SHG zur Förderung der seelischen Gesundheit Taunusstein](#)

Interessante Links

- [BuzzFeed Recherchen 18.01.2021 Am Rande des Zusammenbruchs](#)
- [Lvpeh e.V. Jahresbroschüre 2021](#)
- [FR 18.01.2022 - Forensische Kliniken: Maßregelvollzug am Rande des Zusammenbruchs](#)
- [GKV - Leitfaden zur Selbsthilfeförderung](#)
- [Amtsgericht Frankfurt 03/2020 Unzulässigkeit der Fixierung eines Patienten bei fehlender Möglichkeit einer Klinik zur „Eins-zu-Eins-Betreuung“](#)
- [Deutschlandfunk - Inklusion / Das überholte Konzept der Werkstätten](#)
- [HMSI Pressemitteilung Psychiatrische Versorgung Verbesserung der Versorgungssituation psychisch erkrankter Menschen in Hessen](#)
- [14.12.2021 Landtag Novellierung des Psychisch-Kranken-Hilfe-Gesetzes](#)
- [LWV Hessen - Das persönliche Budget](#)
- [Uni Gießen - Psychische Belastungen und Störungen in Zusammenhang mit der COVID-19 Pandemie](#)
- [Rechtsberatungsstelle des Frankfurter Anwaltsvereins](#)

Links

- [Landesverband Psychiatrie-Erfahrene Hessen e.V.](#)
- [Bundesverband Psychiatrie-Erfahrener e.V.](#)
- [Nationale Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen](#)
- [Landesverband Hessen der Angehörigen psychisch Kranker e.V.](#)
- [Liste der EUTB Beratungsstellen in Hessen](#)
- [Liste der unabhängigen Beschwerdestellen in Hessen](#)
- [Das offene Ohr des Lvpeh e.V.](#)

Mitglied werden/mitmachen

- [Bundesverband Psychiatrie-Erfahrener e.V.](#)
- [Landesverband Psychiatrie-Erfahrene Hessen e.V.](#)

Bezüglich Haftung für die Inhalte und Links bzw. Urheberrecht und Datenschutz wird auf die allgemein gültigen Regularien bzw. die Angaben entsprechend dem Haftungsausschluss wie in [lvpeh.de](#) hingewiesen.



Diese E-Mail wurde an {{ contact.EMAIL }} versandt.
Sie haben diese E-Mail erhalten, weil Sie sich auf Landesverband Psychiatrie-Erfahrene Hessen e.V. angemeldet haben.

[Abmelden](#)



© 2022 Landesverband Psychiatrie-Erfahrene Hessen e.V.

Lvpeh e.V. • Scheidertalstraße 52 • 65232 Taunusstein
info@lvpeh • www.lvpeh.de
Vorstand: Karla Keiner, Regina Kucharski, Sonja Lietzau, Hans-Jürgen Wittek
und Matthias Semmel
Amtsgericht Wiesbaden, VR 3316